

Informationsvorlage

Bereich | Amt
Amt für Familie, Jugend und
Senioren

Vorlagen-Nr.
50/28/2025

Anlagedatum
06.03.2025

Verfasser/in
Franosz, Stefanie

Aktenzeichen
50.39.01

Beratungsfolge

Gremium	Sitzungstermin	Öffentlichkeit	Zuständigkeit
Sozialausschuss	31.03.2025	Ö	Kenntnisnahme
Gemeinderat	28.04.2025	Ö	Kenntnisnahme

N = nichtöffentliche Sitzung, Ö = öffentliche Sitzung

Verhandlungsgegenstand

Projektabschluss "Case-Management für ein langes Leben Zuhause"

Erläuterungen

Hintergrund

So lange und so gut wie möglich selbstständig zu Hause leben zu können, ist ein zentraler Wunsch älterer Menschen. Sie bei der Erfüllung dieses Wunsches zu unterstützen, ist ein zentrales Ziel der Gesundheits- und Sozialpolitik in Deutschland. Zur Erhaltung der gewünschten Selbstständigkeit braucht es familiäre und private Netzwerke und Unterstützung, aber auch professionelle Angebote und Hilfeleistungen. Mit einer Stelle Case-Management für Seniorinnen und Senioren, also einer eingreifenden und steuernden Einzelfallbegleitung, unterstützt das Projekt ältere Menschen in ihrem häuslichen Umfeld und fördert Eigenständigkeit, Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe.

Dabei baute das Projekt auf die vorhandene Vernetzung im Gemeindeverbund Rheinfelden und Schwörstadt auf. Beide Kommunen verfügen über ein breites Netzwerk zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure und engagierter Personen, die im Rahmen des Projektes eingebunden wurden.

Der Landkreis Lörrach hat das Projekt von Beginn an unterstützt. Das Ziel ist eine Übertragung und Ausweitung im Landkreis.

2022 haben sich Rheinfelden (Baden) und Schwörstadt gemeinsam mit dem Projekt „Case-Management für ein langes Leben zu Hause“ beim Förderprogramm „Quartiersimpulse“ der Allianz für Beteiligung e.V. und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration beworben. Das Programm ist Teil der Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam. Gestalten“, das aus Mitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat, finanziert wird.

Die Förderung beträgt 115.000 Euro für zwei Jahre.

Projektbeginn war am 16.01.2023. Das Projekt wurde am 14.03.2025 beendet.

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung (DIP) aus Köln begleitet das Projekt.

Projektziele und Zielgruppen

Innerhalb des Projektes wurden vier Hauptziele verfolgt:

- Ältere Menschen sollen möglichst lange selbstständig zu Hause leben können, bei Bedarf durch Unterstützung ambulanter Dienste.
- Stationäre Aufenthalte von älteren Menschen sollen längst möglich vermieden werden.

- Entlastung von Familien und Angehörigen, die das Leben in der eigenen Häuslichkeit unterstützen.
- Stärkere Präsenz des Themas „Älter werden“ in den beiden Kommunen.

Daraus ergaben sich vier Zielgruppen:

- Die Hauptzielgruppe waren Seniorinnen und Senioren mit hoher Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Pflegebedürftigkeit.
- Ältere Menschen mit Migrationshintergrund standen im Fokus, da bisher wenig Zugang zu dieser Gruppe bestand.
- Menschen mit Demenzerkrankungen erfordern spezielle Unterstützung.
- Angehörige der oben genannten primären Zielgruppen bilden eine eigene Zielgruppe.

Maßnahmen und Meilensteine

Die zentralen Maßnahmen innerhalb des Projekts waren die Identifikation, Beratung und Begleitung von den oben genannten Zielgruppen. Eine professionelle Beratung im Case-Management benötigt eine Fachkraft, bei welcher die "Fäden zusammenlaufen". Deren Aufgabe ist es, zum einen die professionellen Beratungs- und Anlaufstellen zu kennen und sich mit diesen zu vernetzen. Zum anderen gehört dazu, dass sie auch das nachbarschaftliche und familiäre Umfeld aktiv in den Prozess mit einbezieht und ggf. sogar gezielt aktiviert. Hier stand die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in den Quartieren sowie die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure vor Ort im Mittelpunkt. Darüber hinaus soll die Vermittlung zu etwaig notwendigen ambulanten Betreuungsdiensten oder anderen professionellen Dienstleistungen optimiert werden.

Meilensteine

Der Projektverlauf lässt sich wie folgt in Meilensteinen zusammenfassen:

Jahr 2023:

- Einrichtung einer Steuergruppe und einer Projektgruppe mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren.
- Rekrutierung von Monika Bringe als Case-Managerin.
- Postkartenumfrage „Älter wird jeder – aber wie und wo?“, mit dem Ziel herauszufinden, welche Themen die Seniorinnen und Senioren bewegen.
- Ausbau der professionellen und zivilgesellschaftlichen Netzwerke.
- Durchführung von zwei Beteiligungswerkstätten in Rheinfelden (Baden) und Schwörstadt mit den Themen:
 "Eine lebendige Nachbarschaft im Quartier – Miteinander, Füreinander"
 "Soziale Treffpunkte"
 "Erfahrungsschatz und Lebensweisheit".
- Aufnahme und Bekanntmachung des neuen Angebotes „Case-Management“.

Jahr 2024:

- Aufnahme des regelmäßigen Beratungsangebotes in Schwörstadt.
- Umsetzung der aus den Beteiligungswerkstätten entwickelten Maßnahmen. Hier sei beispielhaft die Sommertour „Auf gute Nachbarschaft“ mit dem Lastenrad Rhesi genannt oder die Maßnahmen zur sozialen Teilhabe wie die Seniorencafés in Warmbach oder Nollingen und der Digitalkompass in Schwörstadt, die im Ehrenamt entstanden sind.
- Umsetzung der Maßnahmen aus der Projektgruppe. Hier sei die Kooperation mit der Volkshochschule Rheinfelden e. V. mit der Schulungsreihe Demenz genannt.
- Verstetigung und Professionalisierung des Case-Managements.
- Weiterentwicklung der digitalen Dokumentation.
- Intensivierung der Netzwerkarbeit mit hauptamtlichen Akteuren.
- Teilnahme und Mitwirkung am Fachtag Pflege des Landkreises.

Jahr 2025:

- Rückblick auf das Projekt mit Zusammenfassung, Resümee und Planung der Verstetigung.
- Erstellung des Abschlussberichts und Verwendungsnachweises.
- Abschlussveranstaltung am 12.03.2025 mit Projektbeteiligten und Interessierten.

Resümee

Die wesentlichen Erfolge des Projektes sind:

- Professionalisierung des Case-Managements
Das Casemanagement ist mittlerweile fester Bestandteil der Seniorenarbeit in Rheinfelden (Baden). Die Möglichkeiten und Grenzen für die Mitarbeiterinnen sind über die erarbeitete Definition des Rheinfelder Case-Managements gefestigt. Ein Bewusstsein über den Stellenwert einer guten professionellen Zusammenarbeit zum Wohle vulnerabler Personengruppen wurde geschärft. Fallbesprechungen mit Netzwerkpartnern gehören zum Alltag und werden von allen als Bereicherung und Entlastung erlebt.
- Verstetigung der Personalstellen
Die über das Projekt finanzierten Stellenprozente sind in den Stellenplan aufgenommen. Dies sichert die Nachhaltigkeit der aufgebauten Strukturen.
- Beteiligung
Durch die Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern beider Kommunen sind wertvolle Maßnahmen entstanden und umgesetzt worden.
- Netzwerkarbeit
Die Wiederbelebung des Netzwerkes Senioren Rheinfelden war erfolgreich. Es hat ein Leitbild bekommen, dass das Aufgabenspektrum definiert. Die Netzwerkpartner haben sich für zwei bis drei Treffen im Jahr ausgesprochen und haben mit der Bearbeitung der gesammelten Themen bereits begonnen.
- Öffentlichkeitsarbeit
Durch regelmäßige Veröffentlichungen z. B. in den Stadtnachrichten, auf Social Media, im Newsletter des Projekts und in der lokalen Presse ist das Thema Älterwerden in beiden Kommunen angekommen.
- Wissenschaftliche Begleitung
Das theoretische Wissen unserer Begleitung und die Vernetzung in viele Kommunen war neben dem Blick von außen, der professionellen Moderation und dem festen Blick aufs Ziel immer sehr hilfreich.

Diese Maßnahmen unterstützen Menschen dabei länger zu Hause zu leben und entlasten Angehörige. Das Thema „Älter werden“ hat eine stärkere Präsenz erlangt, insbesondere gilt dies auch für den Umgang mit Demenz.

Wirkung

Aus der während der Projektzeitlaufzeit durchgeführten Wirkungsevaluation lässt sich die Wirkung der Tätigkeit des Seniorenbüros erkennen.

Die Arbeit des Seniorenbüros hat eine tiefgreifende Wirkung auf die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren und ihrer Angehörigen. Durch die niederschwellige Beratung und die Möglichkeit der Hausbesuche, die im Falle des Case-Managements auch engmaschiger erfolgen können, wird vielen Seniorinnen und Senioren geholfen, ihre Selbstständigkeit zu bewahren und ihre Situation zu stabilisieren. Die enge Begleitung und Unterstützung schützt

viele Seniorinnen und Senioren vor Verwahrlosung und sozialer Isolation und gibt ihnen Möglichkeiten zur Teilhabe.

Eine Mitarbeitende des Pflegestützpunktes sagte im Interview: „Ich habe einen guten Einblick in die Seniorenarbeit im gesamten Landkreis. Nirgends ist die Seniorenarbeit so vorbildlich gelöst und auch personell so gut aufgestellt wie in Rheinfelden.“

Netzwerkarbeit und Arbeit im Quartier spielt in der Kultur des Seniorenbüros eine entscheidende Rolle und wird auch bei den Beteiligten des Netzwerks sehr bewusst wahrgenommen. Neben dem „sich gegenseitig mitdenken“ wird die hohe Flexibilität geschätzt. Durch die enge Vernetzung mit anderen Beteiligten wie Arztpraxen und ihren medizinischen Fachangestellten sowie ambulanten Pflegediensten wird eine ganzheitliche Versorgung der Seniorinnen und Senioren sichergestellt. Eine medizinischen Fachangestellte sagt: „Danke für die perfekte Zusammenarbeit.“ Für ihre Tätigkeit nimmt sie die Arbeit als hilfreich und unterstützend wahr.

Die Fachlichkeit des Seniorenbüros hat für Kolleginnen und Kollegen kooperierender Beratungsdienste ein Alleinstellungsmerkmal: „An meinem Arbeitsplatz müsste ich mir noch viel mehr Wissen aneignen und es würde enorm Mehrarbeit in unserem Bereich anfallen.“

Sich kollegialen Rat zu holen, wird von Kolleginnen und Kollegen netzwerkinterner Beratungsdienste geschätzt.

Ganz besonders werden von verschiedenen Kooperationsbeteiligten die Hausbesuche hervorgehoben, die bei der häufig vulnerablen Zielgruppe unverzichtbar sind. Die im Rahmen des Projektes Case-Management eingegangene Kooperation mit der Gemeinde Schwörstadt weitete die Arbeit des Seniorenbüros in den ländlichen Raum aus, was dort außerordentlich geschätzt wird: „Mit den im Rahmen des gemeinsamen Förderprojektes eingeführten Sprechstunden in Schwörstadt können wir unseren Seniorinnen und Senioren fachlich kompetente Beratungsangebote zur Verfügung stellen. Dieses Angebot könnte die Gemeinde Schwörstadt selbst nicht leisten.“

(siehe: Wirksam!? Wirkungsevaluation im Amt für Familie, Jugend und Senioren der Stadt Rheinfelden (Baden), Seite 28-29)

Ausblick

Während der gut zweijährigen Projektlaufzeit konnte vieles umgesetzt werden.

Weitere Schritte im Laufe dieses Jahres werden sein:

- Im Seniorennetzwerk wird das drängende Thema Ausbau der niedrigschwelligen verlässlichen Hilfen in der Häuslichkeit weiterbearbeitet.
- Der Zugang zu Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund und ihren Angehörigen soll intensiviert werden. Hierbei arbeitet das Seniorenbüro eng mit dem Sachgebiet Migration und Integration zusammen.
- Die enge, bereichsübergreifende Zusammenarbeit wird im Projekt „Teilhabe für Alle in Rheinfelden (Baden)“ fortgesetzt. Hier hat das Seniorenbüro die Belange der älteren Einwohnerinnen und Einwohner im Blick.
- Für den Landkreis Lörrach ist das Projekt ein Leuchtturm für die Einführung von Case-Management für Seniorinnen und Senioren auf kommunaler Ebene. Die Ergebnisse des Projektes fließen in die Weiterentwicklung auf Kreisebene mit ein.
- Das Seniorenbüro feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Eine Erfolgsgeschichte! Es ist nicht mehr weg zu denken aus Rheinfelden (Baden). Eine Informationsbroschüre ist in Arbeit und eine Veranstaltung ist geplant.